

«Schangsong»-Tournée erfolgreich gestartet

Häfelfingen | Florian Schneider und Adam Taubitz unterwegs mit Mundart-Liederprogramm

Der Baselbieter Barde Florian Schneider und der Basler Meistergeiger Adam Taubitz treten bis Ende Januar 2016 in verschiedenen Oberbaselbieter Gemeinden mit einem Mundart-Liederprogramm auf. Die musikalische Tour hat am Samstagabend in Häfelfingen begonnen.

Meta Zweifel

«Zur Alten Latärne»: Für den Auswärtigen klingt dies ein bisschen nach Hamburger Hafenkneipe, das heimelige Lokal gleichen Namens befindet sich jedoch mitten im Dorf Häfelfingen. Am vergangenen Samstag bot die «Alte Latärne» dem Start der Tour von Florian Schneider und Adam Taubitz den genau richtigen «Stubete»-Rahmen. Schneider und Taubitz kennen die künstlerische Arbeit auf den Bühnen von grossen Theater- und Konzertsälen aus langer Erfahrung. Im besten Wortsinn «volksnahe Räume» kommen dem Programm «Mundartkonzerte auf dem Land» und den Intentionen seiner Interpreten ideal entgegen: Unter sich sein, beieinander sein, zu sich selbst kommen.

Lieder im Volkston

«Schangsongs» nennt Florian Schneider seine Liedfolge. Die neue CD



Liedermacher Florian Schneider (vorne) und Geiger Adam Taubitz (hinten links) spielen «Mundartkonzerte auf dem Land».

Bild zvg/Kathrin Horn

trägt diesen Titel, der Bezug nimmt auf «Muser Schang», den Bänkelsänger, der auch einen Teil des Kosmos mit Namen Florian Schneider ausmacht. Das fühlbar wohlgelaunte Publikum in der «Latärne»-Gaststube – Schneiders Frau und seine Tochter waren ebenfalls anwesend – reagierte mit Vergnügen auf die Knittelvers-Reimereien, die Schneider zwischen einzelnen Liedvorträgen einstreute. Weil er diesen Schnipseln mit viel Selbstironie den niveaumässig passenden Platz zuordnete, konnte man selbst über den Blondinen-Witz oder die Episode von den zwei kopulierenden Kugelschreibern lachen.

Poesie und Furioso

Zu Beginn des Konzerts klangen Folksong- und Country-Klänge auf, unter den Tischen begannen viele Füße im Takt zu wippen – wer kann denn still sitzen, wenn Adam Taubitz seiner Geige ein sprühendes Feuerwerk von Tönen und Rhythmen entlockt! Den schier unübertrefflichen Höhepunkt musikalischer Virtuosität bot Taubitz mit seinem «Furioso». Es folgte tosender Applaus für den unglaublich vielseitigen Künstler.

An diesem Abend wurde einmal mehr hör- und spürbar: Die Florian-Schneider-Lieder folgen einer eigenen Dramaturgie, sie schildern mit behutsamer Eindringlichkeit dörfliche

Typen und Randgestalten und zeichnen Lebensläufe nach, so etwa im berührenden Lied «Muetter». Poesie, die aber gar nie in seichte Sentimentalität wegfluscht.

Eine Welt für sich bilden Schneiders «Schangsong»-Frauenfiguren: Das Lili von der Waldweid, das Lilo



und das als Eeevelin sehnsüchtig besungene Evelin. Die sogenannte Volksmusik ist überdünnt mit kommerziell künstlich hochgezuckerten Liebesliedern: Nachdem Schneiders «O mi Lieb isch wie ne Rose rot» verklungen war, herrschte einige Sekunden lang ergriffene Stille im Saal. Da dichtet und singt einer, der einen inneren Bezug hat zu ursprünglichen Volksliedern und zum heimischen Dialekt. Einer, der Echtheit und Wahrfähigkeit sucht und um gefälligen Gefühlskitsch einen grossen Bogen macht.

Weitere Infos und Termine:
www.florian-schneider.ch